

# Bezirks-Gewerbe-Ausstellung Winterthur 1924

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **40 (1924)**

Heft 26

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581575>

## **Nutzungsbedingungen**

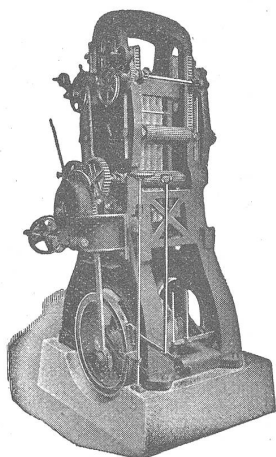
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Moderne Hochleistungs-Vollgatter**  
mit Kugellagerung, Friktionsvorschub und Walzentrieb  
durch Ketten

# A. MÜLLER & CO BRUGG

MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI  
ERSTE UND ÄLTESTE SPEZIALFABRIK  
FÜR DEN BAU VON

**SÄGEREI- UND HOLZ-  
BEARBEITUNGSMASCHINEN**

•••

GROSSES FABRIKLAGER

**AUSSTELLUNGLAGER IN ZÜRICH**

UNTERER MÜHLESTEG 2

TELEPHON BRUGG Nr. 25 - ZÜRICH: SELNAU 69.74

498

Häuser vorzuführen, ist etwas riskiert, sofern es sich nicht um Châlets handelt, die allerdings in Burgdorf vertreten sind und die verhältnismäßig leicht abgebrochen und anderweitig wieder aufgestellt werden können. Erfreulicherweise ist die Architektenschaft mit Photographien ausgeführter Bauwerke gut vertreten, wenn auch dieser Gruppe ein etwas besserer Platz hätte eingeräumt werden dürfen. Daß man der Kunst in Burgdorf im allgemeinen gut gesinnt war, beweist die in jeder Beziehung großartig durchgeführte Kunstausstellung, der ein besonderer Kranz gewunden werden darf. So etwas haben nur Künstler von Ruf zu schaffen vermocht. Was mich aber in keiner Weise befriedigte und auch Anlaß zu gegenwärtigen Zeilen gab, war die Grabsteinausstellung. Die Friedhofkunst, die doch in unserer Zeit wieder eine gewisse Wichtigkeit erlangt hat und die mit allen Mitteln und bei jeder Gelegenheit gefördert und unterstützt werden sollte, ist mit einigen ganz schlecht placierten Grabsteinen vertreten, es sei denn, daß mir in der ausgedehnten Ausstellung eine eigentliche Friedhofausstellung entgangen ist.

Was ich sah, ist eine eigentliche Mißachtung des Grabmal Kunstgewerbes. Zwischen zwei Seitenhallen eingezwängt, nur durch Zufall auffindbar, sind an den Außenwänden der betreffenden Hallen entlang einige mit Mühe zwischen etwas Grün gebrachte Grabsteine aufgestellt. Ich übe hier nicht Kritik an den Grabsteinen, sondern an deren Aufstellung. Es wäre gewiß von jedermann begrüßt worden, wenn bei dieser vielbesuchten, schönen und belehrenden Ausstellung ein eigentlicher Muffertfriedhof zur Ausführung gekommen wäre. Daß das nicht der Fall ist, muß bedauert werden. Es mag sein, daß Gründe vorhanden waren, um von einer derartigen Spezialausstellung Umgang zu nehmen. Man wird sich gefast haben, daß solche Veranstaltungen als Sonderausstellungen da und dort organisiert wurden und noch in Aussicht stehen. Gewiß, aber der Vorteil einer Friedhofkunstausstellung in Burgdorf wäre insofern von großer Bedeutung gewesen, weil der Besuch außerordentlich stark ist, was bei Sonderausstellungen leider niemals der Fall ist. „Man will eben etwas haben fürs Geld.“ Wenn Bern wieder einmal, oder ein anderer Kanton eine Gewerbeausstellung veranstaltet, so soll eine Friedhofkunstausstellung nicht vergessen, oder doch wenigstens

in Erwägung gezogen werden. Nicht allein zur Förderung der Grabmal Kunst oder zum Nutzen des hier interessierten Gewerbes, sondern hauptsächlich deswegen, um den immer noch im Argen liegenden Geschmack unseres Volkes auch auf diesem Gebiete nach und nach zu läutern und um zu erreichen, daß das Geld, das für Grabsteine angelegt wird, unserm Lande erhalten bleibt. (Rr.)

**Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung in Sulgen (Thurgau).** (27. September bis mit 7. Oktober.) Der Ausstellungsplatz umfaßt das ganze Areal zwischen Schulhaus und Turnhalle mit Einschluß eines Teiles dieser Räumlichkeiten. Zwei größere parallel verlaufende Hallen verbinden die beiden Gebäude und umschließen einen fröhlich grüßenden Rasenplatz.

## Bezirks-Gewerbe-Ausstellung Winterthur 1924.

Die Bezirks-gewerbe-Ausstellung Winterthur hat riesige Besuche zu verzeichnen, und mit Recht, denn was da vom Gewerbeverband Winterthur und Umgebung geleistet wurde, verdient auch das allgemeine Interesse, welches an dieser Ausstellung genommen wird.

Wir wollen vor dem Referat unseres Korrespondenten noch eine Aufstellung von verschiedenen Firmen bringen, damit unsere Leser, bevor die Ausstellung geschlossen wird, noch diese Stände besichtigen können.

Rälin & Cie., Holzgroßhandlung, Hobel- und Spaltwerk in Oberwinterthur bringen ihre bekannten Ronda- und Swit-Läferriemen und zeigen in einigen abgeteilten Kabinen die Verwendungsarten derselben, für Tafelungen von einfachster bis reichster Ausführung und diversen Farbenmustern. Dem Architekten, Baumeister, Schreiner, Zimmermann zc. wird hier gezeigt, wie mannigfache Möglichkeiten zur Anwendung dieser Fabrikate da sind. Eine Besichtigung dieser Ausstellung in ihrer praktischen und auch reizenden Darstellung, die dem künstlerischen Geschmack des Ausstellers alle Ehre macht, sollte vom Fachmann nicht unterlassen werden, aber auch der Nichtfachmann wird daran seine Freude haben.

Geilinger & Cie., Eisenkonstruktion, Winterthur sind in verschiedenen Abteilungen vertreten, mit Oberlichtkonstruktionen, eisernen Fabrikfenstern, Türen, Aus-

stellungs-Schränken, verstellbaren Bücherbretern, Schuwandtafeln, Pferde- und Schweinestallanlagen, Rührwerke zc.

Albert Schaffroth, Winterthur; Unternehmung für Asphaltarbeiten, Stein- und Holzplästerung, Isolierungen, fugenlosen Linolith Steinholzböden zc. ist auch in verschiedenen Abteilungen mit ausgeführten Arbeiten vertreten.

Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur; fahrbarer Verbund-Rotations-Kompressor, einstufiger Rotations-Kompressor, Verbund- und Rotations-Vakuumpumpe, hydraulische Wechsel- und Wendegerieße zc.

Werner Graf, keramische Bodenbeläge, Winterthur; Bodenbeläge, Kunstglasurplatten, Wandbrunnen, Cheminees, in verschiedenen Abteilungen auch mit ausgeführten Arbeiten.

Georg Streiff & Co., Baumaterialien, Winterthur, ist mit ausgeführten Arbeiten, keramischen Wand- und Bodenbelägen vertreten.

Raminwerk Winterthur; Raminaufsätze, instruktiv und praktisch dargestellt.

Hans Bretscher, Dachdeckungsgeschäft, Winterthur; Gternit-Wandverkleidungen und -Dächer, Ziegel-, Schiefer-, Holzzement- und Kieselbedächer.

Die Sprengstoff-Fabrik Chedditte in Dieftal stellt durch ihren Vertreter Fritz Kuchen in Winterthur, Sprengstoffe, Zündschnüre, ebenso die

Sprengstoff-Fabrik in Dottikon ihren Sprengstoff Albdorf mit Zündschnüren zc. aus.

A. Grieser, Kolladenfabrik Adorf; Kolladen. E. Bühler, Sägenmesser- und Werkzeugfabrik Turbenthal; Sägen, Maschinenmesser, Werkzeuge in reichhaltiger Ausstellung.

Sauerstoff- und Wasserstoffwerke Luzern A.-G., Werk Grütze-Winterthur; Schweißmaterialien, Schweißanlagen, komplette Acetylen-Diffous, Schweiß- und Schneidbrenner, Beleuchtungsapparate, Benzinfüllanlagen, Pneuflapparate zc.

Die Zürcher Ziegeleien; Ziegel und Backstein-Fabrikate, Bodenplatten.

A. Maier, Glanzeternit in Niederurnen und Zürich; die Verwendung der Glanzeternitplatten ist eine mannigfaltige für Wandbekleidungen, Möbelindustrie, Elektrotechnik, Baubranche, Heizungsindustrie.

Kauschenbach & Cie. A.-G., Schaffhausen, Fritz Marti A.-G., Bern, U. Ammann A.-G., Langenthal sind namentlich mit ihren landwirtschaftlichen Maschinen vertreten, deren Stände von der zahlreich anwesenden Bauernsamen stets umlagert sind.

Ar. Sigg, mech. Werkstätte in Disingen; Transmissionen, Holzbearbeitungsmaschinen, Fräsen und Sägen.

Jakob Lips, Maschinenfabrik Urdorf; Feil- und Schränk-Maschinen „Minax“.

Otto Zaugg, Spezialwerkzeuggeschäft Bern; Spezialwerkzeuge, namentlich für Holzbearbeitung und Landwirtschaft.

Keller & Cie., chemische Produkte, Wallisellen, bringen ihre Spezialitäten Konservierungsmittel für Holz und Beton, Ravenar, billiger farbiger Holzkonservierungs-Anstrich, Raco, geruchloser Innenanstrich für Holz und Mauerwerk, Inertol zur Abdichtung und Erhaltung von Mauerwerk, sowie für Kostschutz Avenarius Karbolinum das altbewährte Mittel für Holzkonservierung, Indurin, Dauerfarbe für Fassaden und Innenanstrich, Meierol, wetterfester Mattanstrich für Innen und außen zc.

A. Grunder & Cie., Binningen bei Basel; patentiertes Sicherheitschloß B.a.a.l.; trotz der ausgelegten Prämie von 5000 Fr. konnte ein mit diesem Schloß gesperter Raum ohne Schlüssel nicht geöffnet werden.

Zur Beruhigung der Ausstellung und des Publikums

ist auch der Minimax-Feuerlöcher der Minimax-Gesellschaft durch ihren Vertreter H. Tschudy, Winterthur, ausgestellt.

Es ist außer diesem noch viel Sehenswertes da, aber leider gestattet uns der Raum nicht, alles anzuführen; darum empfehlen wir den Besuch der Ausstellung, der sehr belehrend ist.

## Verschiedenes.

† Baumeister Karl Thoma-Schultheiß in Basel. Eine freundliche, fachkundige Persönlichkeit ist mit Baumeister Karl Thoma am 17. September dahingegangen, den ein Schlaganfall mit seinen Folgen im 62. Lebensjahr weggerafft hat. Im öffentlichen Leben trat der Verstorbene zwar nicht stark hervor, wenn er auch der Baupolizeikommission und der staatlichen Arbeitslosen-Kasse, wie dem Zivilgericht einige Jahre seine Dienste geleistet hat. Sonst aber widmete sich Karl Thoma seiner Firma La Roche, Stähelin & Co. und hat als Vorsteher ihres Baubureaus manchen kundig beraten, der sich an seine Firma wandte, und ihm den Rat erteilt, der für die Verhältnisse des Baukunstigen der zweckmäßigste und beste war. Wir behalten den bei all seinem Wissen bescheidenen und lebenswürdigen Mann in bestem Gedächtnis.

† Schlossermeister Jakob Meier in Dübendorf (Zürich) starb am 20. September an den Folgen eines Unfalles.

Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich führt vom 20. bis 28. September eine öffentliche Besichtigung ihrer neuen Wohnkolonie an der Habsburgstraße durch. In weniger als anderthalb Jahren ist in der Nähe der Wipfingerbrücke ein hübsches Wohnquartier durch die A. B. Z. erstellt worden. In acht Doppelhäusern und zwei einfachen sind 74 Wohnungen untergebracht, davon zehn Zwei-, vierzig Drei- und zwanzig Vierzimmerwohnungen. Die ganze Anlage ist wiederum ein wohl gelungenes Werk des Architekten der A. B. Z., Otto Streicher. Das Äußere der Häuser macht einen vortrefflichen, soliden Eindruck. Die innere Ausstattung der Wohnungen ist praktisch und freundlich. Drei Wohnungen sind möbliert worden, damit die Besucher sehen, wie gut diese eingerichtet werden können. Es ist hauptsächlich auf ganz einfache Ausstattungen für den Arbeiter- und Angestelltenstand Bedacht genommen worden.

Dunstabzüge an Gasbadeöfen. (Mitgeteilt.) Ein Kunde, welcher mir einen Auftrag auf zwei Wandgasbadeöfen zukommen ließ, fragte mich nachher um Auskunft über die Erstellung des Abzugsrohrs. Es war kein Ramin vorhanden in günstiger Nähe und der Architekt hatte die Absicht, als Abzugsrohr der beiden Badeöfen ein Kupferrohr von 80 mm zu verwenden aus ästhetischen Gründen, das heißt, damit man vom Rohr möglichst wenig sehen sollte. (Kupferrohre für Abzugsrohre sind sowieso nicht zu empfehlen.) Der Abzug an diesen Badeöfen hat einen Durchmesser von 10,5 cm und für zwei solcher Apparate muß naturgemäß ein Sammelrohr von annähernd doppeltem Querschnitt genommen werden, also mindestens 13,5 cm.

Es sind nun gerade diese grundfalschen Ansichten dieses Architekten über die Abzugsverhältnisse für Gasbadeöfen, welche mich veranlassen, an alle, die mit der Erstellung von solchen Abzugsrohren zu tun haben, den Appell zu richten, den Abzugsverhältnissen der Gasbadeapparate im allgemeinen mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Es ist falsch, zu glauben, daß eine Gasflamme einen weniger sorgfältigen Abzug brauche als z. B. das Feuer eines Zentralheizungshefessels. Im Gegenteil, die Gas-